

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 39 (1972)

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte

Hans Steffen

Ablösig

Still hanget d Sägesse a der Wang,
u s Steifaß näbedra;
un ig, i han e müedi Hang
wo eifach nümme ma.

Doch das macht nüt, es söll so sy;
ha mängi Mahde gmäiht,
ha Fuhre zoge u derby
der Flueg im Acher dräiht.

Bi mit em Säisack hin u här,
ha früsche Some gstreut;
s isch mängischt schön gsi, mängischt schwär –
doch meistens het s mi gfreut.

Jetzt geit s langsam am Obe zue,
es wott Fürobe schla.
He nu, warum sött i no tue,
was ou en angere cha?

E Ma isch worde us em Ching;
i gseh ne vor mir stoh.
Däm geit es jetze wieder ring;
drum darf i rüejig goh.

Dä nimmt jetz d Sägesse vo der Wang,
u s Steifaß näbedra.
Mit jungem Muet u starcher Hang,
fot är jetz z mäihen a.

Stärbe

Di Ärde sig es Jammertal,
so ghört me dert u do.
Es gäb druff nume Not u Qual –
das isch gar nid eso.

Näbscht allem Chummer groß u chlyn,
u näbe Leid u Weh,
gits so viel Schöns u Sunneschyn –
mir müeßes nume gseh.

Mir sy bloß Ghusme uf der Wält,
u einischt heißt es goh;
de mueß me abgä Guet u Gäld;
u Hus u Hei verloh.

Doch wenn es de zum Stärbe geit,
hüb doch nid Angscht derby!
Du weischt wär dir zur Syte steit –
u s ischt jo grad verby.

Was nachhär chunnt weischt fryli nid;
doch hüb du guete Muet!
Es isch der Vater wo der s git –
u dä meint s nume guet.

U mit em Stärbe, täich doch dra,
isch s Läbe no nid us. –
Leischt bloß en angeri Chutten a,
geischt in es andersch Hus.